

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 18 (1928)
Heft: 34

Artikel: Den Schweizerfrauen zum Gruss
Autor: Oser, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berner Woche

Nr. 34
XVIII. Jahrgang
1928

Bern,
25. August
1928

in Wort und Bild

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst, Sport, Touristik und Verkehr

Gedruckt und verlegt von Jules Werder, Buchdruckerei, Bern — Telephon Bollwerk 33 79

Den Schweizerfrauen zum Gruß.

Zur Eröffnung der Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit in Bern (26. August bis 30. September 1928).
Von Ernst Ojer.

Hallen und Häuschen, von Bäumen umkränzt,
Mit Wimpeln über dem Grunde.
Und rings von lachender Sonne durchglänzt,
Eine frohe, festliche Runde.

Frauen! Euch ist die Stätte geweiht,
All' Euerm Sinnen und Streben.
Euerm Werke, das blüht und gedeiht,
Und Euerm schaffenden Leben!

Tausende sind es der Hände im Land,
Die hier gewirkt und gewoben.
Rings um die Wunder das leuchtende Band
Der Arbeit, zur Freude erhoben.

Als unsere Väter den Schwur getan,
Einst im Lande des Tellen,
Trat eine Frau dort auf den Plan,
Den Blick empor, den hellen:

„Schau vorwärts, Gefährte, nicht hinter dich!“
Wahrheit, auf Treue gegründet,
Die nie verdorrt und nie verblüht,
Dich hat eine Frau gekündet!

Jahrhunderte zogen und brausten vorbei
Im Lande der Eidgenossen.
Die Frauen stunden mit im Turnei,
Mutig und unverdrossen.

Wo Rauch entsteigt dem heimischen Port,
Wo helle Fenster grüßen,
Walten die Frauen fort und fort
Und gehen auf flinken Füßen.

Wo friedlich ein Kind in Schlummer gewiegt
Und seine Wangen blühen,
Hat Mutterliebe den Tag besiegt
Durch alle Nöte und Mühen.

Und kehrt die Krankheit ein ins Haus,
Die Frau wacht durch die Nächte.
Kein Sieber schreckt sie, kein Todesgraus,
Sie zwingt des Leidens Mächte.

Erwacht der Tag, in der Frühe schon
Regen sich ihre Hände,
Kein Buhlen ist's um Dank und Lohn,
Nein, Liebe ohne Ende.

Die Zeiten gingen. Sitte und Art
Sie unterlagen dem Wandel.
Die Herrin Mode hat geschart
Um sich den Brauch und den Handel.

Und ward den Einen die Neuzeit zur Pein,
Den andern ward sie zur Wonne.
Da rief die Frau in den Wirbel hinein:
„Auch mir einen Platz an der Sonne!“

„Wie andre vermögen, so können auch wir,
Neues und Schönes schaffen.
Dem Leben gilt es, zu Ruß und Zier,
Wir wollen wirken und raffen!“

Und Tag um Tag, und Jahr um Jahr,
Wie Ernte in sonniger Stille,
Wuchs unsrer Frauen fleißige Schar
Und wogte wie Aehren ihr Wille.

Und heute flutet zur stolzen Schau
Der Heerbann des Volkes zusammen,
Und über der waldumstäumten Au
Der Heimat Zeichen flammen.

Das leuchtet und schimmert, das blinkt und lacht
Im bunten Spiel der Farben!
Der Frauen Ernte ward eingebracht
In hundert goldenen Garben!

Zum Gruß, Ihr Frauen zu Stadt und Land!
Zum Gruß, Stauffacherinnen!
Der Arbeit zum Gruß, mit Herz und Hand,
Willkommen, du festlich' Beginnen!

So lange noch wahren, der Heimat zum Schutz,
Ein Friede und ein Vertrauen,
Wird fortbestehen, dem Bunde zu Ruß,
Das Werk der Schweizerfrauen!